

im engeren Sinn. Es kommt sogar schon früh vor, daß die Herausgeber die Latinität des herausgegebenen Werkes überprüfen, z. B. im Jahre 1790, als Ignác Batthyány das Latein des heiligen Bischofs Gerardus von Eranád, der in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts lebte, einer Prüfung unterwarf und darin fälschlicherweise Hungarismen aufzufinden glaubte.¹⁾ Bis zu einem gewissen Grade nahm damals auch die lexikographische Arbeit ihren Anfang; vielleicht bedeutet hier das von Serenc Páriz-Pápai im Jahre 1769 herausgegebene Wörterbuch den ersten Schritt. Er fügte seinem Glossarium einen mittel- und neulateinischen Anhang bei.²⁾

Das 19. Jahrhundert setzte das Sammeln des Materials weiter fort. Wiederum waren es die Juristen und die Historiker, die sich am stärksten daran beteiligten; meistens wurden Quellen, die für die Erforschung der Geschichte wichtig sind, herausgegeben.³⁾ Literarische Schriften findet man nur vereinzelt in Zeitschriften vor. Vor allem ist die seit 1878 erscheinende „Történelmi Tár“ [historische Sammlung] reich an solchen Veröffentlichungen. Die im Jahre 1876 gegründete „Magyar Könyvszemle“ [ungarische Bücherschau], die Zeitschrift der ungarländischen Széchényi-Bibliothek, veröffentlichte Kataloge mittelalterlicher Bibliotheken

ab anno 1035 ad annum 1583 (1584); Mart. Szent Iváni, Corpus Juris Hungarici seu decretum generale Hungariae (1696).

¹⁾ Das wichtigste Werk: Ign. Batthyány, Sancti Gerardii episcopi Eranadiensis scripta et acta hactenus inedita (1790). Den Wert der Bemerkungen Batthyánys beweist das Werk Kálmán Guóth's, Der Platz des ungarischen Lateins im allgemeinen Latein (ung.), Zeitschrift Szentpétery 176—177. Die Beispiele, die Batthyány als Hungarismen bezeichnete, sind allgemein mittellateinische Eigenheiten.

²⁾ Glossarium, in quo medii et nostri aevi quaedam voces in historia ecclesiastica, praeprimis autem regum Hungariae decretis et historia occurrentes, insolentiores, peregrinae aut aliena indutae significatione explicantur. (Franciscus Páriz-Pápai: Dictionarium Latino-Hungaricum, succum et medullam purioris latinitatis, 1767, 600—611.)

³⁾ Die bedeutendsten sind: Mart. Georg. Kováchy, Scriptores rerum Hungaricarum minores 1—2 (1798); Steph. Lad. Endlicher, Rerum Hungaricarum monumenta Arpadiana (1849); Matthias Florianus, Historiae Hungariae fontes domestici 1—4 (1881—85). Das Verzeichnis der Quellenausgaben s.: Emma Bartoniek, Ungarische geschichtliche Quellenausgaben (ung.) 1929.